

Die Familiengeschichte von Jakob Wiebe und Maria Block



Jakob Wiebe mit seiner Frau Maria bei einer gemütlichen Tasse Tee aus dem Samowar

Jakob Wiebe wurde am 26. November 1876 in Südrussland geboren. 1897 siedelte er nach Fjödorowka Nr. 7 Gebiet Orenburg. Im Jahre 1927 zieht er mit seiner Frau und sechs Kindern nach Susanowo. Jakob verstarb am 21. September 1963 in Susanowo, Gebiet Orenburg, Russland.

Maria Block wurde am 7. Mai 1884 in Eichfeld, Jasykowo Kolonie in Südrussland geboren. Maria verstarb am 20. März 1956 in Susanowo, Gebiet Orenburg, Russland.

Jakob und Maria heirateten am 5. Juli 1905 in Fjödorowka Nr. 7, Gebiet Orenburg, Russland.

Kinder

	Namen	Geburtstag	Geburtsort	Todestag	Todesort
1	Maria	25.06.1906	Fjödorowka Nr. 7	26.08.1977	Susanowo
2	Jakob	15.09.1907	Fjödorowka Nr. 7	31.12.1976	Otradnoje /in Susanowo beerdigt
3	Klaus	30.07.1910	Fjödorowka Nr. 7	1937	Im Orenburger Gefängnis hingerichtet
4	Katharina	06.11.1912	Fjödorowka Nr. 7	16.12.1914	Fjödorowka Nr. 7
5	Elisabeth	21.09.1914	Fjödorowka Nr. 7	21.10.1993	Waldbröhl, Deutschland
6	Katharina	01.03.1918	Fjödorowka Nr. 7	04.04.2012	Nümbrecht, Deutschland
7	Peter	09.08.1923	Fjödorowka Nr. 7	28.12.2003	Schieder, Deutschland

Im Jahre 1926 versuchten Jakob und Maria nach Kanada auszuwandern, da ihre Tochter Katharina nicht gesund war, wurde ihnen keine Genehmigung erteilt. Die Familie kam im Jahre 1927 nach Susanowo.

Dort kauften sie das abgebrannte Haus von Jakob und Sara Schwarz. Vermutlich aus Geldmangel wurden die angebrannten Giebelbretter abgemacht und mit der angebrannten Seite nach innen wieder drangemacht.



Das renovierte Haus nach dem Brand



Zwei Söhne von Jakob und Maria Wiebe: Links steht Nikolaus und rechts Jakob



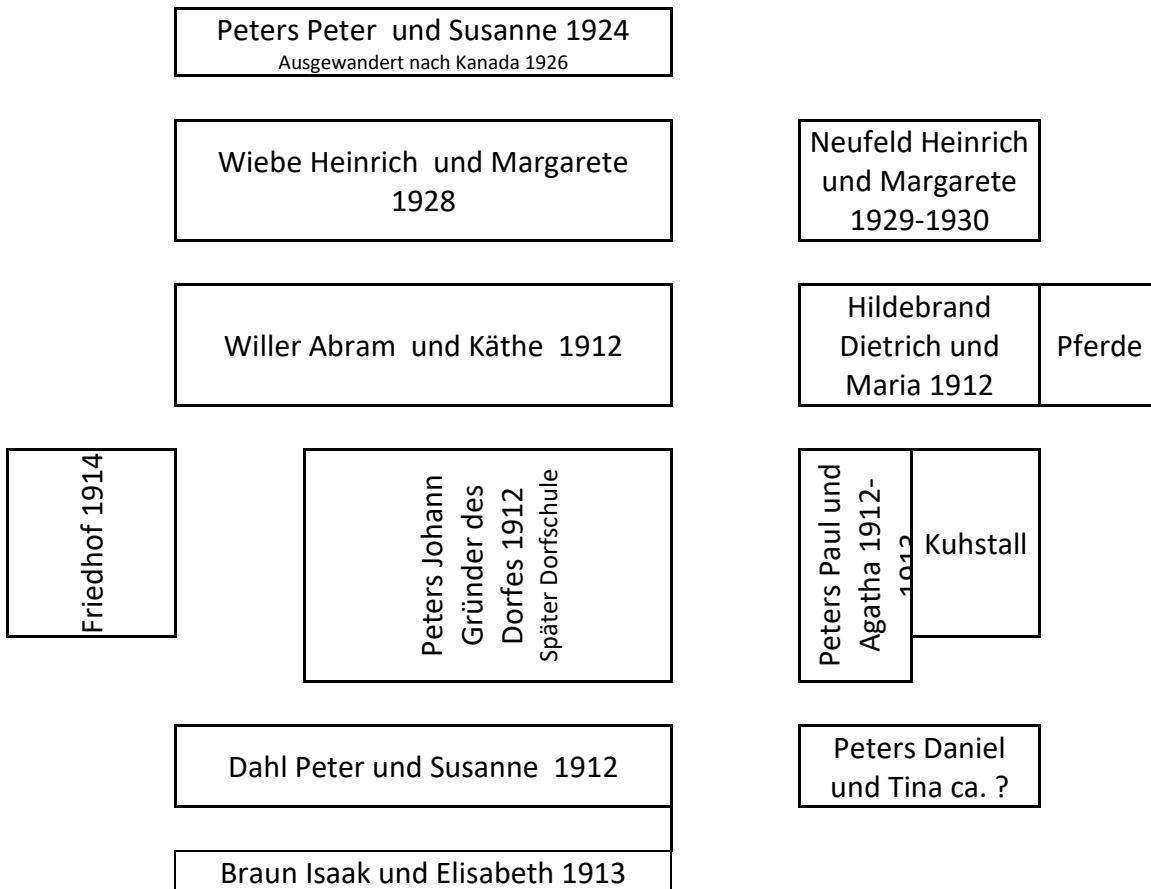
Vier Kinder der Familie Wiebe sangen im ersten Gemeindechor. Hinten von links: Agatha Peters, Nikolaus Wiebe, Johann Peters, Jakob Wiebe, Elisabeth Wiebe. Vorne sitzen: Katharina Willer, Susanne Willer, Maria Wiebe, Maria Willer und Sara Janzen, die den Chor dirigierte. Foto ca. 1928



Diese Aufnahme wurde für die Ausreise nach Kanada gemacht. Hintere Reihe: Nikolaus, Elisabeth und Katharina. Peter steht neben seiner Mutter, in der Mitte sitzt der Vater

Das Dorf Susanowo 1929

Skizze nach der Erinnerungen von Helene Neufeld, geb. Peters



In den 1920er Jahren gab es unter den Deutschen in Russland eine Auswanderungswelle nach Kanada. Zu dieser Zeit bestand das Dorf Susanowo aus acht Häusern und zwei Baustellen. Im Sommer 1929 bemühten sich einige Familien um eine Auswanderungsgenehmigung. Die Behörden in Kanada stellten an die Einreisewilligen Bedingungen. Eine Voraussetzung war, dass die Einreisende gesund waren. Dazu benötigten sie eine ärztliche Bescheinigung. Also machten sich die Familien in Susanowo auf zu einem Arzt; der nächste praktizierte in Pokrowka (ca. 20 Km von Susanowo entfernt). Bei vielen wurde ein Augenleiden diagnostiziert. Im Dorf Nr. 10 (Rodnitschnoje) gab es eine Jüdin, die Augenärztin war. Sie war dorthin gekommen, um die Ausreisewilligen Deutschen zu behandeln. Durch die lange Behandlungszeit verzögerte sich die Ausreise um Monate, inzwischen war es Anfang Oktober geworden. An einem Tag wurde alles Hab und Gut verkauft: Haus, Vieh, Möbel und das ganze Inventar. Die Familien: Paul und Agatha Peters mit sieben Kindern, und die Familie von Jakob und Maria Wiebe mit ihren sieben Kindern, machten sich auf den Weg zur Bahnstation nach Nowosergiewka. Nach sechs Tagen kamen sie wieder zurück. Sie wurden von den Behörden bedroht, wenn sie nicht umkehren würden, würden sie erschossen werden. Sie wurden über Nacht bettelarm, da sie ihr Hab und Gut billig verkauft hatten und in ihrer Abwesenheit waren die Preise angestiegen und das Geld reichte nicht, um ihr verkauftes Gut wieder zurückzukaufen. Die meisten Deutschen waren nach ihrem Auswanderungsversuch mittellos, und so wurden sie vom Schicksal der Enteignung und Verbannung verschont. Von Sommer 1930 bis Oktober 1933 beherbergte sie Marias Neffe, Abram Teichrib, der als Dorflehrer in Susanowo arbeitete. Ihr Sohn Jakob hat im Dorf das Wort Gottes mit anderen bis 1934 gepredigt, danach war es streng verboten. Jakob baute Särge, die seine Frau strich, Schränke, Schlafbänke, Hocker und andere Möbelteile an. In der Küche stand seine Hobelbank. Er fertigte für die Dorfbewohner Schränke, die sehr begehrt waren. Es wird erzählt, dass er für die Türrahmen und Seiten, Bretter von seiner Scheune verwendet hatte, die er zuvor bearbeitete und für die Füllungen kaufte er Sperrholz. Außerdem beschäftigte sich Jakob auch mit

Bienen. Während der Kolchosezeit arbeitete Jakob in der Dorftischlerei, welche sich am Ende des Ölpressengebäudes befand.

Auf seinem Hof hatte Jakob an seiner Sommerküche eine Banja (Sauna) gebaut. Sie bestand aus zwei Zimmern, in einem war die Umkleide und in dem anderen stand ein Ofen mit einem Kessel. Um das Wasser aus dem Brunnen von der Schmiede zu holen, die von ihnen ca. 200 Meter entfernt war, baute Jakob einen hölzernen Bollerwagen mit einem Holzfass. Er bot allen Dorfbewohnern an, die nicht die Möglichkeit hatten, zuhause zu baden, sich in seiner Banja zu waschen. In der Sommerküche wurde auch in der Sommerzeit für den Kindergarten Essen gekocht. Der Kindergarten befand sich in der Nachbarschaft, in dem Haus des Dorfgründers Johann Peters. Als Marias Vater Jakob Block alt wurde, holten sie ihm mit seiner zweiten Frau Elisabeth im Jahre 1936 aus Fjödorowka Nr.7 zu sich nach Susanowo. Maria pflegte ihren Vater bis zu seinem Tode am 20. April 1940. Er starb bei der Familie Heinrich Wiebe, dem Bruder von Jakob Wiebe.

Nach dem Tode von Jakob Block soll seine Frau Elisabeth Federau aus Susanowo weggezogen sein. Elisabeth war eine Ärztin, oder zu mindestens hat sie den Menschen in Susanowo in Krankheitsfällen geholfen.

In den 1944-45 Jahren, als sein Sohn Jakob (1942-1958) und dessen zweite Frau Anna (1944-1958) in der Arbeitsarmee waren, betreuten Jakob und Maria seine Kinder Maria und Elisabeth bei sich. Im Jahre 1945 holte der Sohn Jakob die Familien nach Korkino, wo er in der Trudarmee arbeitete.



Die älteren Dorfbewohner, die den Birkenhain hinter dem Dorf gepflanzt haben. Von links nach rechts Bernhard und Elisabeth Ens, Jakob Wiebe, in der Mitte steht die Missionarin Sara Peters, Jakob Wiebe, Margarethe Wiebe, und Margarethe Neufeld.



Abbildung links: Jakob und Maria Wiebe. Goldene Hochzeit 1955. Im Hintergrund steht die Enkelin Elisabeth Neufeld geb. Wiebe. Abbildung rechts: Jakob mit seiner Schwester

Zu dieser Zeit fand eine Erweckung in Susanowo statt. Jeden Abend fanden die Gottesdienste statt. Es wurde gesungen, Gedichte aufgesagt oder Zeugnisse weitergegeben. Nur sehr wenige Brüder hatten eine eigene Bibel, deshalb lernten sie die Verse aus der Bibel auswendig und sagten sie dann vor der Versammlung auf. Wir hatten nur zwei Liederbücher zur Verfügung. Diese wanderten von einem Haus ins andere, um die Lieder zu vervielfältigen. Ein Liederbuch gehörte uns. Eine lange Zeit wurden die Gottesdienste bei Jakob Wiebe durchgeführt. Jeden Abend stand einer nach dem anderen auf und übergab sein Leben dem Herrn. Diese Erweckung dauerte manchmal bis um ein Uhr nach Mitternacht. Diese Versammlungen wurden von so vielen Menschen besucht, dass sie vom Eingang über den Flur bis hinein in den Stall Mann an Mann standen und dem Wort lauschten. Es war eine lange Schlange derer, die sich bekehrten wollten. Auch Russen befanden sich darunter. Anfangs las nur Jakob Wiebe eine Bibelstelle vor und teilte seine Gedanken zum Vers mit. Danach kamen immer mehr Brüder hinzu, die das Wort verkündigten. Und die Zuhörer öffneten ihre Herzen für Gottes Wort und ließen ihn in ihr Herz kommen.¹ Im Jahre 1955 feierten Jakob und Maria ihre Goldene Hochzeit. Ein Jahr später, am 20. März 1956, verstarb Maria. Sie wurde nicht ganz 72 Jahre alt. Die Enkelin Maria Wiebe erinnert sich an der Zeit nach der Goldenen Hochzeit ihrer Oma: „Nicht lange nach ihrer Hochzeit wurde Oma krank und bettelegerich. Es war Winter. Ich war damals fünf Jahre alt. Meine Eltern, Peter und Maria Wiebe gingen mit meinem Opa Jakob Wiebe über die Straße in das Haus von Franz Janzen zum Gottesdienst, und wir Enkelkinder sollten auf Oma Maria aufpassen. Diese lag im Bett. Während des Gottesdienstes bekam Oma einen Schlaganfall und fiel aus dem Bett auf den Fußboden. Ich erbarmte mich über sie und legte ihr unter den Kopf ein Puppenkopfkissen. Als unsere Eltern mit Opa vom Gottesdienst kamen, halfen sie ihr wieder aufs Bett zu kommen“.

¹ Aus dem Buch von Helene Neufeld geb. Peters „Die Geschichte meines Lebens“ Seite Nr. 115-116



Jakob Wiebe kocht Tee in seinem Samowar. Diese Aufnahme wurde, nachdem seine Frau Maria gestorben war, gemacht. Dabei sprach er vor sich hin in Trauergedanken "Maria, Maria"

Im Jahre 1957 zog Jakob zu seiner Tochter Maria Willer (dessen Mann, Johann Willer, 1937 verhaftet wurde). Oft saß er in seinem Alter unter einem Baum und trank Tee aus seinem Samowar, dabei brach er mit einer Zange Zuckerstückchen von einem größeren Stück Zucker ab. Dort wohnte er bis zum 21. September 1963, bis er starb. Jakob erreichte ein sehr hohes Alter von 86 Jahren und 10 Monaten.



Jakob Wiebe mit seinen Kindern. Hintere Reihe von Links stehen: Schwiegersohn Abram Willer, Sohn Jakob, Tochter Katharina, Schwiegertochter Maria Rempel. Erste Reihe Tochter Elisabeth, Vater Jakob Wiebe, Sohn Peter und Tochter Maria. Diese Aufnahme wurde bei der Tochter Maria gemacht. Nicht lange nach dieser Aufnahme verstarb Vater Jakob.



An das alte Haus von Jakob Wiebe wurde ein neues, in den Jahren 1970-72 von der Familie seines Sohnes Peter dran gebaut. Der kleine Anbau am alten Haus wurde ebenfalls von seinem Sohn Peter Jakob Wiebe dran gebaut.



Im Hintergrund ist die Scheune vom Haus von Jakob Wiebe und Maria Block zu sehen



Jakob Wiebe mit seinen Kindern: Von links stehen Elisabet Willer, Katharina Kehler, Jakob Wiebe, Peter Wiebe und Maria Willer sitzt im Rollstuhl



Im Hintergrund ist das alte Haus mit dem kaputten Strohdach von 1.Peter Dahl / 2.Jakob Schwarz / 3.Jakob Wiebe / 4.Peter Wiebe zu sehen



Beerdigung von Wiebe Jakob Jakob 26.11.1876-23.09.1963

Beerdigung von Wiebe Jakob Jakob 26.11.1876-23.09.1963. Das Foto wurde am Haus von Nikolaus Dick gemacht, wo die Beerdigung stattfand.



„Ich gehe euch voran in den Frieden des Herrn,
und dort erwarte ich euch zum ewigen Wiedersehen“
von Augustinus

Lebenslauf



Katharina Kehler

1.03.1918 --- 4.04.2012

Trauergottesdienst im Bethaus der MBG Nümbrecht,
Bierenbachtal, Wiehler Str. 4 um 11:00 Uhr

Ich habe den guten Kampf gekämpft, ich habe den Lauf vollendet, ich habe den Glauben bewahrt; fortan liegt mir bereit der Siegeskranz der Gerechtigkeit, den der Herr, der gerechte Richter, mir geben wird... 2.Tim. 4.7-8

Lebenslauf von Katharina Kehler, geb. Wiebe

Katharina Kehler ist am 1.03.1918 in Fjodorowka (Dorf Nr.7) im Orenburger Umland geboren. Sie war das 5. Kind unter ihren 6 Geschwistern in der Familie von Jakob und Maria Wiebe, geb. Block.

Katharina durfte 3 Schulklassen in Shdanowka abschließen. Im Frühjahr 1927 ist sie dann mit ihren Eltern nach Susanowo umgesiedelt, wo sie auch im Jahre 1932 durch die Predigt von Johann Peters zum lebendigen Glauben an Jesus Christus kam.

Im Jahr 1936 heiratete sie Wilhelm Kehler und zog mit ihm nach Chortitzza (Dorf Nr. 1) um. 1942 wurde ihr Mann in die Trudarmee einberufen, wo er bis 1948 den Dienst absolvierte.

Katharina zog mit 3 Kindern für 4 Jahre wieder zurück zu ihren Eltern nach Susanowo. 1946 folgte dann der Umzug zurück nach Chortitzza.

Die Zeit damals war sehr hart, sowohl materiell wie auch im geistlichen Sinne, denn die Kommunisten untersagten jede Ausübung von Religion und Glauben. Dies führte dazu, dass viele Brüder und Schwestern verhaftet und erschossen wurden. Unter ihnen auch ihr leiblicher Bruder Klaus Wiebe, der im Alter von 27 Jahren wegen seines aufrichtigen Glaubens durch die Kommunisten hingerichtet wurde. Er hinterließ Frau und Kinder.

1955 fand dann endlich die große Glaubenserweckung statt, und die Geschwister konnten sich wieder frisch auf den steinigen Weg des Herrn begeben und ihren Glauben ungestraft ausüben. Im August desselben Jahres ließ Katharina Kehler sich durch den Bruder Johann Giesbrecht taufen und wurde Mitglied in der Gemeinde von Chortitzza.

Im Jahr 1965 siedelte die Familie Wilhelm und Katharina Kehler nach Kasachstan in das Gebiet um Alma-Ata, wo ihr Bruder Jakob Wiebe lebte. Nach 4 Jahren, 1969, zog die Familie dann wieder nach Susanowo, Orenburg zurück. Katharina wünschte sich immer dort zu wohnen, wo auch ihre Geschwister lebten und wo ihre geistliche Heimat war. Dort schloss sie sich der Gemeinde an, in der sie auch bis zur Ausreise 1989 Mitglied sein durfte.

1974 verlor Katharina ihren Ehemann Wilhelm Kehler und verwitwete im Alter von 56 Jahren.

Im Jahr 1989 siedelte Katharina Kehler in Begleitung ihres Sohnes Willi Kehler mit Familie in die Bundesrepublik Deutschland um, wo sie sich in Nürnberg niederließen. Im selben Jahr folgte die Gründung einer Gemeinde, in die sie eintrat und bis zu ihrem Tod Mitglied war.

So hat der Herr sie bis ins hohe Alter mit Liebe und Geduld getragen. Sie hinterlässt hier 4 Kinder, 16 Enkel- und 39 Urenkelkinder.

Unser Trost ist die Hoffnung auf ein Wiedersehen in der himmlischen Heimat, wo sie jetzt im Beisein unseres Herrn und ihrer Eltern und Geschwister auf ihre Kinder wartet...

Ps. 103,15-16 Ein Mensch ist in seinem Leben wie Gras, er blüht wie eine Blume auf dem Feld; wenn der Wind darüber geht, so ist sie nimmer da, und ihre Stätte kennt sie nicht mehr.

Der Lebenslauf von dem Verstorbenen Peter Wiebe.

Peter Wiebe ist am 9.August 1923 als 6es Kind der Familie im Dorf Fjodorowka (Nr.7 Geb. Orenburg), geboren. Von seinen Geschwistern lebt noch eine Schwester.

1927 ist die Familie Wiebe nach Susanowo umgezogen.

Am 19 Juni 1947 hat Peter Wiebe sich bekehrt und ist den 25 Juni 1955 durch die Taufe in die Gemeinde aufgenommen worden.

Seit dem 21 März 1948 ist er mit Maria Wiebe (geb. Rempel) verheiratet. Ihnen sind 10 Kinder und 24 Enkelkinder geboren die alle zugegen sind. 1998 durften sie Die Goldene Hochzeit im engsten Familienkreis feiern. Insgesamt dauerte die Ehe 55 Jahre. Eine Schwiegertochter ist ihm vorangegangen.



Um die Familie zu versorgen musste Peter Wiebe manchmal aussehrgewöhnliche Aufgaben übernehmen, wo er öfter nur auf **Gottes Hilfe** zurückgreifen konnte. Auch hat die Familie viel Hilfe durch aufmerksame, Geschwister aus der Gemeinde und Dorfbewohner bekommen. Diese Erfahrungen mit dem Herrn und den Geschwistern hatte er stets im Gedächtnis, und sie haben ihn im weiteren Glaubensleben unterstützt.

1976 ist er in folge seiner, Herz und Lungen, Erkrankungen in Krankenrente gegangen.

Im September 1989 ist die Familie Wiebe nach Deutschland eingereist.

Am 20 Dezember 1989 wurde Peter Wiebe in die Gemeinde hier in Schieder-Schwalenberg aufgenommen.

Seine Krankheit, die in den letzten Jahren immer schlimmer wurde, hat ihn müde gemacht, und der Gedanke, das er bald heim gehen würde, hat ihn sehr beschäftigt.

Vor 4 Wochen hat sein Gesundheitszustand sich sehr verschlechtert.

Am 24 Dezember 2003 wurde er ins Krankenhaus eingeliefert, wo er am 28 Dezember 2003 um ca. 19.⁴⁵ Uhr heimgegangen ist.

Peter Wiebe ist 80 Jahre 4 Monate und 19 Tage alt geworden.